



Der Ort des Unglücks – in diesem alten Kellergewölbe wurden zwei junge Eheleute gestern am frühen Vormittag von herabfallenden Deckenteilen verschüttet. Nur eine zerschmetterte Baulampe erinnerte am Nachmittag noch an den Vorfall.



Die Retter waren schnell – konnten Gazmend und Zuzana Drezgaj aus den Trümmern im Keller des Hauses befreien – zur Freude von Fahriye und ihrer Oma.



Schwarzfurtner (2), ÖAMTC (2)/KK

Decke stürzte auf Ehepaar

Glück hatten Zuzana und Gazmend Drezgaj aus Silbereg. Das Paar wollte einen Keller vergrößern. Beim Schremmen lösten sich Deckenteile, begruben beide unter sich. Familie steht unter Schock.

VON REGINA SCHWARZFURTNER

KAPPL AM KRAPPFELD.

„Es wird alles wieder gut“, erklärt die Mutter von Gazmend Drezgaj gestern Mittag im Gespräch mit der KÄRNTNER TAGESZEITUNG. Dennoch ist der Frau anzusehen, dass ihr der Schock über das, was sich am Vormittag in ihrem eigenen Haus zugetragen hat, noch tief in den Knochen sitzt. Tränen stehen in ihren Augen. Kurz vor zehn Uhr machten sich ihr Sohn Gazmend (23) und die Schwiegertochter Zuzana (20) im Keller des Hauses in Silbereg, wo die kosovarische Familie schon seit zwölf Jahren lebt, an den Ausbau ei-

nes alten Kellergewölbes. „Wir wollten diesen Teil vergrößern, um Holz für den Winter einlagern zu können“, erzählt das Familienoberhaupt und deutet in den mit Schutt vollgefüllten Winkel des Gemäuers. Dort lagen kaum zwei Stunden zuvor der geliebte Sohn bis zur Hüfte und seine Frau bis zur Brust verschüttet unter schweren Betonteilen, die beim Schremmen einfach so von der Decke gefallen waren. Eine zerschmetterte Baulampe liegt im Dreck, in der dunklen „Höhle“ ist es mucksmäuschenstill. Draußen im Garten weint die kleine Fahriye. Die knapp

Zweijährige hat am Vormittag miterleben müssen, wie Mama und Papa mit Rettungsauto und ÖAMTC-Helikopter abgeholt wurden, nachdem die Männer der FF Kappl und der FF Althofen die Schuttberge beseitigt und die Eheleute befreit hatten. Eine auch für die Retter gefährliche Aktion, die mit luftgefüllten Hebekissen bewerkstelligt werden musste. Immer wieder stürzten neue große Steinbrocken von oben auch auf die Helfer vom Roten Kreuz St. Veit. Ihre Großmutter wischt ihr liebevoll die Tränen von den Wangen und erklärt: „Papa kommt bald nach Hause, du

musst nicht mehr lange warten.“ Tatsächlich sollte Gazmend Drezgaj bereits am Nachmittag das Spital verlassen dürfen, hieß es. Seine Frau hatte weniger Glück. Sie wird ein paar Tage lang im LKH Klagenfurt bleiben müssen, ehe sie zu ihrer Familie zurückkehren kann. „Wir sind so dankbar, dass so schnell Hilfe da war“, sind sich alle Drezgajs einig. Innerhalb von wenigen Minuten – so erinnern sie sich – waren Feuerwehr, Rettung und Polizei zur Stelle. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn es länger gedauert hätte.



lokal@ktz.at